

Das ChildFund Magazin

KINDERWELTEN

Spendenprojekt:
Lebensrettende Medikamente
für krebserkrankte Kinder



Reisebericht:
Vom Leid der Flüchtlingskinder
in der Ukraine

Beispielhaft engagiert:
ChildFund Ehrenamtliche
Karin Schaller im Interview

Besuch beim Patenkind:
Fünf Geschichten, die bewegen
und Mut machen

Kreative Angebote helfen, Traumata zu überwinden: Kinder von Binnenflüchtligen in der Region Winnyzja.
 ▶▶ mehr ab Seite 4



- 03 | Editorial
- 04 | **Leben im Schwebestadium:**
Vom Leid der Flüchtlingskinder in der Ukraine
- 07 | **Medikamente, die Leben retten:**
Neue Hoffnung für krebserkrankte Kinder in Luzk
- 10 | **Patenschaften helfen:**
ChildFund gestaltet Zukunftschancen in Vietnam
- 11 | **Beispielhaft engagiert:**
ChildFund Ehrenamtliche Karin Schaller im Interview
- 12 | **Besuch beim Patenkind:**
Momente der Verbundenheit und Dankbarkeit
- 14 | **Aktuelles:**
Neues und Wissenswertes aus unserer Arbeit



Liebe Leserinnen und Leser,

die letzten Wochen eines Jahres sind immer eine gute Zeit, um zurückzublicken. Viele der Ereignisse, die hinter uns liegen, machen uns ratlos, traurig, manchmal auch wütend. Gerade in solchen Momenten ist es ein großes Glück, zu wissen: Es gibt sie – die Hoffnung. Wir bei ChildFund Deutschland haben dieses Glück. Mehr noch: Wir tragen jeden Tag dazu bei, dass Hoffnung entstehen kann.

Sie war da, als die ersten Kinder, die die Ebola-Epidemie zu Waisen gemacht hatte, unsere Aufnahmezentren wieder verlassen konnten. Auch wenn nichts mehr ist, wie es war: Sie leben und sind gesund, sie haben jemanden, der sich um sie kümmert. Für einige haben wir Paten gefunden. Und gerade das ist Hoffnung! Sie war auch da, als Helfer und Ärzte nach den Erdbeben in Nepal über sich hinauswuchsen. Als mit den Spenden, die uns anvertraut wurden, Kinder in Sicherheit gebracht werden konnten, Schulen instand gesetzt wurden und der Wiederaufbau begann.

Heute kommen viele Menschen nach Europa, die auf der Flucht sind vor Krieg, Gewalt und Perspektivlosigkeit. Sie setzen ihr Leben aufs Spiel, weil sie wollen, dass ihre Kinder eine Zukunft haben – etwas, das uns über alle Unterschiede hinweg verbindet. Eines ist klar: Wir müssen früher und entschiedener handeln, um den Ursachen der Flucht zu begegnen. Nicht etwa, damit nicht noch mehr Boote ins Meer stechen. Sondern weil wir die Pflicht haben zu helfen. Lassen Sie uns nicht vergessen, dass Armut, Ausbeutung und zahlreiche Konflikte auf dieser Welt ihre Ursprünge auch hier bei uns haben.

In dieser Ausgabe der KINDERWELTEN richten wir den Blick insbesondere auf die Ukraine. Dort hat das Streben nach mehr Europa den Menschen erst einmal nur Leid gebracht. Mein Kollege Jörn Ziegler hat das Land mehrfach besucht und berichtet eindrucksvoll von der Lage der Flüchtlingskinder aus den bis vor kurzem umkämpften Landesteilen. Diese Kinder brauchen jede Hilfe, um Ängste hinter sich zu lassen und

sich in ihrem neuen Leben zurechtzufinden. Hoffnung geben uns die vielen Menschen, die ihren Landsleuten aufopfernd helfen. Denn sie sind es, die ihr Land auch morgen mitgestalten werden.

Die Ukraine in ihrer größten Krise: Hilfe für Binnenflüchtlinge und kranke Kinder.

Die Krise in der Ukraine trifft vor allem jene, die schon zuvor wenig hatten. Weil die staatliche Versorgung versagt, müssen Familien, die kaum die Heizrechnung bezahlen können, nun auch für die Gesundheit ihrer Kinder selbst aufkommen. An der Kinderklinik in Luzk sorgen wir seit 2014 dafür, dass krebserkrankte Mädchen und Jungen die Medikamente bekommen, die für eine erfolgreiche Behandlung notwendig sind. Diese wichtige Arbeit muss weitergehen – bitte tragen Sie mit Ihrer Spende dazu bei! Damit werden auch Sie zu einem Hoffnungsträger für die Kinder und ihre Familien.

Neben den Projektberichten in diesem Heft zeigen auch die bewegenden Geschichten unserer Unterstützer: Spenden kommen bei ChildFund dort an, wo sie am nötigsten gebraucht werden. Unsere Hilfe wirkt, schafft Chancen und macht Zukunft möglich. Und genau das ist die Hoffnung, die uns antreibt und Mut macht, selbst angesichts größter Not. Als Paten und Spender sind Sie Teil unserer kostbaren Gemeinschaft. Dafür danke ich Ihnen – und bitte Sie: Bleiben Sie uns auch weiterhin verbunden!

Ihnen und den Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und uns allen ein neues Jahr, das bei allen Veränderungen von Zuversicht und Hoffnung geprägt ist!


 Antje Becker
 Geschäftsführerin

Impressum

Herausgeber:
 ChildFund Deutschland e. V.
 Laiblinstegstraße 7 · 72622 Nürtingen
 Fon 07022 9259-0 · Fax 07022 9259-44
 info@childfund.de · www.childfund.de

V.i.S.d.P.: Antje Becker und Jörn Ziegler
 Geschäftsführung ChildFund Deutschland

ChildFund Deutschland ist als gemeinnütziger Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen (VR 220417).

Konzeption und Redaktion:
 Antje Becker (Leitung), Eduard Luft

Gestaltung und Druck:
 medienzentrum süd, Köln

Nachdruck, auch auszugsweise, nur auf Genehmigung und mit Quellenangabe.

Diese Publikation wird CO₂-neutral produziert.



Druck | ID 53516-1510-1005

Titel: Kinderkrebstation Luzk, Ukraine
 (Foto: Child Well-being Fund, Kiew)

Bildnachweis: ChildFund Alliance, Child Well-Being Fund (childfund.org.ua), East Europe Foundation (eef.org.ua), Jake Lyell, Karin Schaller, Kira Dzhafarova (station.kharkov.ua), privat (S. 12, 13)

Die KINDERWELTEN können Sie kostenlos abonnieren. Exemplare für Ihren Bekanntenkreis, Ihre Schulklasse oder für Veranstaltungen stellen wir Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung.

▶▶ www.childfund.de/magazin

Dafür stehen wir

- Erfahren:** über 35 Jahre verlässliche, partnerschaftliche und erfolgreiche Entwicklungsarbeit
- International:** in über 40 Ländern für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Familien aktiv
- Vernetzt:** in der globalen ChildFund Alliance aus 12 Kinderhilfswerken
- Gemeinschaftlich:** mit 50.000 Paten, Spendern und Förderern an der Seite von Kindern in Not
- Geprüft:** seit 1995 Träger des DZI-Spenden-Siegels für sorgfältigen Umgang mit Spendengeldern
- Nachhaltig:** Hilfe zur Selbsthilfe in den Bereichen Bildung, Ernährung, Gesundheit, Kinderschutz, Frauenförderung und Existenzsicherung





Leben im Schwebestand

Vom Leid der Flüchtlingskinder in der Ukraine

Während Europa ratlos auf das Flüchtlingselend auf dem Balkan, in Griechenland oder Italien blickt und über eine bessere Verteilung streitet, vollzieht sich inmitten des Kontinents ein anderes Drama gewaltigen Ausmaßes. Über 2,6 Millionen ukrainischer Flüchtlinge gibt es laut UN, davon 1,5 im eigenen Land. Dieses steckt in einer tiefen Krise, Schulden und Inflation sind auf Rekordniveau. Ressourcen für die Bewältigung der humanitären Katastrophe gibt es keine. Darunter leiden gerade Kinder, die nach erlebter Gewalt und Flucht oft traumatisiert sind und dringend Hilfe benötigen. ChildFund Geschäftsführer Jörn Ziegler hat die Ukraine besucht und mit Betroffenen gesprochen. Hier berichtet er von seinen Erfahrungen.

Über 1.000 Kilometer trennen die Mädchen und Jungen, die ich an diesem Vormittag im Rathaus von Luzk treffe, von ihrem Zuhause. Einem Zuhause, das es so nicht mehr gibt und das sie kaum wiedersehen dürften. Begreifen sie, dass sie in ein anderes Leben geworfen wurden, entwurzelt und all der Dinge beraubt, die bisher Sinn und Orientierung gaben? Sie fühlen es und leiden darunter, das ist unverkennbar. Schule,

Freunde, die vertrauten Winkel einer Straße: Das sind die Mosaiksteine, aus denen sich eine Kindheit zusammensetzt. Zumindest für die Älteren hier hat diese nun ein gewaltsames Ende gefunden.

Gewalt, Flucht und Verlust

Hier im Nordwesten der Ukraine ist der Krieg weit entfernt. Doch jetzt, in diesem Rathaus, ist er ganz nah. Donezk, Lu-

hansk, Debalzewe: Die Namen der Städte im östlichen Teil des Landes, der sich seit Mitte 2014 in der Hand von Separatisten befindet, rufen bei uns Bilder von Männern in Camouflage hervor, von zerbombten Häusern und weinenden Frauen. Für diese Kinder bedeuten sie – Heimat. Ihor, 12 Jahre alt, erzählt mir von Panzern, die eines Tages auftauchten. Aufregend war das zunächst, doch dann fielen Schüsse. Als auf

die Fenster der Wohnung gefeuert wurde, war da nur noch nackte Angst. Die Familie packte die Koffer und floh. Eine Geschichte, wie man sie oft hört in diesen Tagen.

Nadeschda, 14 Jahre, vermisst ihr altes Zimmer und die beste Freundin. Oft telefonieren sie, viel Schlimmes höre man von daheim. Nadeschda – im Russischen bedeutet das: Hoffnung. Daran klammern sich die Menschen, die im eigenen Land zu Flüchtlingen geworden sind. Über 1,5 Millionen sind es bereits, hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer derer, die sich nicht registrieren lassen. Viele haben Verwandte und Besitz zurückgelassen, sie fürchten die Rache der Separatisten. Andere wollen der Einberufung entgehen. Wer wollte auch sterben in diesem zynischen, furchtbar überflüssigen Krieg?

Welle der Hilfsbereitschaft

Die Solidarität, die durch dieses Land geht und die es in seiner größten Krise zusammenhält, berührt und macht Mut. Bei gerade einmal 45 Millionen Einwohnern sind allein schon Versorgung und Unterbringung der Flüchtlinge eine Herausforderung. Beides wäre nicht möglich ohne den selbstlosen Einsatz der unzähligen Freiwilligen, die

viel Zeit, Geld und Kraft für ihre Mitbürger in Not aufbringen und dabei Aufgaben der überforderten Behörden übernehmen. In größeren Städten empfangen sie die Flüchtlinge schon am Bahnhof, helfen mit einer warmen Mahlzeit, Hygieneartikeln, stellen Papiere aus, vermitteln Unterkünfte, leiten bei Bedarf an Ärzte und staatliche Stellen weiter.

Das stille Leid der Kinder droht, übersehen zu werden.

Unzählige solcher lokalen Projekte gibt es: oft improvisiert, völlig unterfinanziert, erdrückt durch die fordernde Arbeit und immer von viel Herz getragen. Genau hier, denke ich oft, liegt die große Chance dieses Landes, genau hier beginnt etwas Neues. Über seine Partner vor Ort leistet auch ChildFund von Anfang an Hilfe: Zunächst mit Hilfsgütern wie Kleidung und Medikamenten, heute vor allem mit psychosozialer Hilfe für die Flüchtlingskinder, die oft Traumatisches erlebt haben, die verängstigt sind, von Angehörigen getrennt wurden, die jede Sicherheit verloren haben und deren meist stilles Leid übersehen zu werden droht in dieser Tragödie, die über die Ukraine gekommen ist.



Herbst 2014: Die eskalierende Gewalt im Osten des Landes zwingt immer mehr Menschen zur Flucht. Es herrscht großer Bedarf an Hilfsgütern: Nahrungsmitteln, warmer Kleidung und Medikamenten.



Aufopfernd ist der Einsatz von Freiwilligen. Doch im nicht abreißen Flüchtlingsstrom gehen auch ihre Kräfte zur Neige.

Physisch und psychisch am Ende

Weil die Männer oft zurückbleiben, um Haus und Besitz zu schützen, sind die meisten Flüchtlinge Frauen und Kinder. Einige haben Wochen in dunklen Kellern gehaust, ohne Wasser und Strom, in ständiger Furcht vor den einschlagenden Granaten. Während an der Front trotz des Waffenstillstands noch immer Menschen sterben, werden gerade die angrenzenden Regionen des Flüchtlingsstroms nicht mehr Herr. In überfüllten Städten wie Charkiw stellen engagierte Pädagogen und Sozialarbeiter mit Förderung von ChildFund Ausflüge, Sport- und Kreativangebote für die Kinder auf die Beine. Das gibt etwas Halt und Normalität und hilft einigen, sich zu öffnen, vielleicht sogar wieder zu lächeln.

Die Kinder brauchen Halt, Normalität und positive Erlebnisse.

Man sagt mir, in den östlichen Zufluchtgebieten gebe es Quartiere, in denen 20 Menschen sich ein Zimmer teilen müssten, eine Küche, ein Bad. Die sanitären Bedingungen mag man sich nicht vorstellen. Hinzu kommen finanzielle Sorgen: Etwa 40 Euro im Monat bekommt ein Flüchtling vom Staat; jene, die arbeiten können, nach kurzer Zeit nur noch die Hälfte. Dabei gibt es nirgendwo Arbeit. Es sei ein Leben im Schwebestand, höre ich von den Menschen oft. Viele sind physisch und psychisch am Ende. Übrigens auch die Helfer: Wenn der Ausnahmezustand zum Alltag wird, zermürbt das auch die Stärksten.



Niemand weiß, was die Flüchtlingskinder erlebt haben. Einige sahen Menschen sterben, andere mussten sich wochenlang in Kellern vor Granaten verstecken – und alle haben eine schwierige Flucht hinter sich und sehen täglich, wie ihre Eltern an der Situation zu zerbrechen drohen.

Das Trauma der Flucht

Während die Erwachsenen, die in wenigen Wochen alles verloren haben, oft apathisch in den Schlafsälen sitzen, bleiben die Kinder sich selbst überlassen. Manchmal hilft es, wenn sie kurz aufatmen und wieder etwas Schönes erleben können. So wie in dem Sommercamp, das ChildFund unlängst ermöglicht hat. Ich frage mich, ob die Flüchtlingskinder das Schlimmste überstanden haben. Aber wer könnte sagen, was der Krieg mit ihren Vätern macht, wenn sie ihn denn überleben? Wie finden Familien nach dem Trauma der Flucht wieder zur Normalität zurück, wird je etwas so sein wie zuvor?

Größtes Flüchtlingsdrama seit 1949

Wo ist Europa in diesem Krieg, in dieser Katastrophe? Wir reden viel von Werten, von Freiheit und Demokratie – die Ukrainer waren bereit, dafür zu kämpfen und Opfer zu bringen. Wo ist die Hand, die sich ihnen entgegenstreckt? Sicher, es gibt Hilfe, auch aus Deutschland, doch bei weitem nicht genug. Machen wir uns nichts vor: Die Ukraine ist unser Nachbar, all das geschieht vor unserer Haustür. Bereits jetzt hat die Gewalt mehr Menschen vertrieben als im Zuge der Jugoslawienkriege – und das in viel kürzerer Zeit! Mit anderen Worten: Es handelt sich um das größte Flüchtlingsdrama in Europa seit den Vertreibungen 1939



Beim gemeinsamen Basteln, Malen und Theater spielen können die Kinder Krieg und Flucht für einen Moment vergessen. Sie kommen aus sich heraus, sprechen über ihre Ängste und schöpfen Kraft, um traumatische Erlebnisse zu überwinden und wieder glücklich zu sein.



bis 1949. Dieser Wahrheit sollten wir uns endlich stellen.

Ihre Hilfe zählt!

ChildFund Deutschland fördert in der Ukraine mehrere Projekte, die praktische Hilfe, psychologische Unterstützung und soziale Reintegration für Flüchtlingskinder bieten. Dabei sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen.

Auch Sie können helfen – telefonisch, online über das Spendenformular auf unserer Webseite oder per Überweisung auf unser Spendenkonto (Stichwort: „Flüchtlinge Ukraine“). Herzlichen Dank!

►► www.childfund.de/ukraine



Jörn Ziegler in der Ukraine: „Die Lage ist vielerorts sehr angespannt. Doch es gibt auch eine große Solidarität, die berührt und Mut macht.“

Die kleine Arina ist sehr scheu, sie lebt ganz in ihrer eigenen Welt, stets umgeben von der Liebe ihrer Mutter. Auf dem Tisch steht eine bunt bemalte Tafel, die Wunder wirken kann. „Arina ist gesund“, ist darauf zu lesen.

Medikamente, die Leben retten

In Luzk gibt ChildFund krebskranken Kindern neue Hoffnung

Vor einem Jahr hat uns die Geschichte der Kinder, die am Regionsklinikum im ukrainischen Luzk gegen eine heimtückische Krankheit kämpften, sehr bewegt. Ihre Chancen standen schlecht: Das Land war wirtschaftlich am Ende, die Versorgung öffentlicher Einrichtungen und Krankenhäuser stockte – der Kinderkrebstation fehlte es bald an lebenswichtigen Medikamenten. Die Familien der Kinder hatten dafür selbst kein Geld und wussten nicht, wie es weitergeht. In dieser verzweifelten Situation haben die Spenden unserer Leser ganz konkret Leben gerettet – und tun es bei weiteren kleinen Patienten bis heute. Wir haben die Klinik erneut besucht. Ein Bericht von Schicksalsschlägen, Lebensmut und Hoffnung.

Fragend und ängstlich blickt der kleine Dima in die Welt. Die dunklen Augen spiegeln den Schmerz, der zu seinem festen Begleiter geworden ist. Er fürchtet sich vor Fremden, vor allem vor Frauen. Sie kommen in weißen Kitteln und geben ihm Spritzen, immer und immer wieder. Dima ist gerade einmal zweieinhalb, er hat Schwierigkeiten, sich an das Krankenhaus zu gewöhnen. Seit Neujahr ist der Junge nun hier. Als sich das ganze Land auf das Fest einstellte, bekam er hohes Fieber. Bloß ein Virus, sagte der Hausarzt. Doch das Fieber blieb. Später dann die Diagnose: Leukämie.

Die Krise gefährdet Kinderleben

Heute wird Dima am Kinderklinikum in Luzk behandelt, der Hauptstadt Wolhyniens im Nordwesten der Ukraine. Über 140 Fachärzte, bis zu 15.000 stationäre Patienten im Jahr, eine gute technische Ausstattung: Das Diagnose- und Therapiezentrum ist weit über die Region hinaus anerkannt. An der Onkologie wurden seit den 90er Jahren viele Kinder gerettet, die an den Spätfolgen von Tschernobyl litten. Doch was ist das alles wert in der Krise, in der sich die Ukraine befindet? Die Regierung hat die Sozialausgaben gekürzt, der Klinik

fehlt es an Geld, gerade für die teuren Krebstherapien.

Der Staat kommt nicht mehr für alle Medikamente auf.

Als der im April 2014 auflodernde Krieg im Osten des Landes anfang, alles zu verschlingen, was 10 Jahre Rezession übriggelassen hatten, konnte der Staat nicht mehr alle Medikamente liefern. Eltern von krebskranken Kindern mussten die Mittel dafür selbst aufbringen – oder warten. Zeit und Geld: die meisten hatten beides nicht.

Die Verzweiflung war groß: Wie sollte man einem Kind, das monatelang tapfer Schmerzen ertragen hatte, sagen, dass alles umsonst war? Als ChildFund Deutschland von der Situation erfuhr, war sofort klar, dass wir helfen müssen. Seit Herbst 2014 sorgen wir dafür, dass die kleinen Patienten in Luzk alles Notwendige erhalten, um wieder gesund zu werden.

Gesundheit – kaum bezahlbar

Lange Flure, weiße Wände, hinter jeder Tür ein Schicksal. Viele Kinderaugen schauen einem auf der Krebsstation entgegen: neugierig, tröstlich, manchmal belustigt, meist unendlich traurig. Die Behandlung dauert zwei bis drei Jahre, da wird die Klinik für viele zu einem Zuhause. Die Eltern versuchen, die tristen Zimmer irgendwie zu dekorieren, oft sieht man kleine Ikonen mit Schutzheiligen. Viele Familien hier kommen aus der Provinz, wo es keine Arbeit gibt. Sie können nicht viel mehr tun als beten. Das Versagen der staatlichen Gesundheitsversorgung trifft sie am härtesten.

Der Durchschnittslohn ist in der Krise auf unter 200 Euro gefallen.

Dima, der Junge mit dem fragenden Blick, spricht und spielt nur noch selten: Die



Schräge Gestalten: Die Clowns Timka und Kuzja, Freiwillige einer lokalen Hilfsorganisation, spielen, malen und basteln mit den Kleinen, helfen den Größeren beim Lernen, und geben den Kindern wieder etwas Mut und Lebensfreude zurück.

Chemotherapie hat schwere Nebenwirkungen. Doch er hat gute Chancen, den Blutkrebs zu besiegen: Die Fortschritte auf dem Gebiet sind enorm, es gibt neue wirksame Präparate. Ohne die Spenden aus Deutschland wären sie für seine Fa-

milie unbezahlbar gewesen. Bis zu 5.000 Euro kosten die Zytostatika und Immunsärker, die bei Krebs eingesetzt werden. Zum Vergleich: Der Durchschnittslohn in der Ukraine ist zuletzt auf unter 200 Euro gefallen. Das reicht kaum zum Leben, geschweige denn für teure Medizin.

Hoffnung geben – Heilung ermöglichen

Regina freut sich über jeden Besuch und plaudert munter drauf los. Nur die dunklen Schatten auf ihrem Gesicht verraten, dass sie sehr krank ist. In ihrem Zimmer sind ständig Menschen: Die Sechsjährige kommt aus einer Roma-Familie, man hält fest zusammen. Vor einigen Monaten klagte Regina über eine kleine Geschwulst am Fuß. Der Dorfarzt verschrieb eine Salbe, doch die machte es nur schlimmer. Nun, da der Tumor entfernt wurde, steht ihr eine lange Therapie bevor. „Regina sollte gerade in die Schule kommen“, erzählt ihre Mutter. „Sie ist sehr aufgeweckt, kann bereits lesen und ein wenig schreiben.“

Regina hat fünf Geschwister, ihre Eltern schaffen es kaum, die Familie zu ernähren. Als die Tochter erkrankte und sie erfuhren, was Medikamente kosten würden, schauten sie in den Abgrund. Die Unterstützung durch ChildFund Deutschland



Diagnose Leukämie: Dima, 2,5 Jahre alt, erträgt die Nebenwirkungen der Behandlung nur schwer.



Nastja kämpft bereits seit vier langen Jahren gegen den Krebs. Weil sie nicht zur Schule gehen kann, übt ihre Mutter mit ihr das Lesen und Rechnen. Das Mädchen erzählt von den Clowns, die in die Klinik kommen: „Laufen darf ich eigentlich nicht, doch wenn sie Luftballons mitbringen und wir sie fangen sollen, spiele ich immer mit.“

hat ihnen neue Hoffnung gegeben. Es ist dieselbe Hoffnung, die ein paar Zimmer weiter Natascha geholfen hat, den Krebs zu besiegen. Noch vor einem Jahr, mitten in der Chemotherapie, weinte das Mädchen bitter über einem alten Foto, das sie mit hüftlangen Haaren zeigte. Nun hat sie wieder einen Krauskopf und wird bald aus dem Krankenhaus entlassen. Auf die Frage der Ärztin hin lächelt sie verschmitzt und verspricht dann, nicht mehr wiederzukommen.



Natascha kann wieder lächeln: Nach einem Jahr Therapie und vielen durchgestandenen Ängsten wird sie aus der Klinik entlassen.

Während die Ukraine zunehmend aus dem medialen Fokus gerät, bekommen die Menschen die Krise erst jetzt voll zu spüren. Das Land führt weiterhin Krieg, wird von Schulden erdrückt und muss soziale Einschnitte vornehmen. Die menschlichen

Wir tragen dazu bei, dass Ärzte weiter Leben retten können.

Dramen, die das zu Folge hat, vollziehen sich im Verborgenen. In Luzk tragen wir dazu bei, dass Ärzte weiter Leben retten und Familien von kranken Kindern weiter hoffen können. Diesen selbst ermöglichen wir die beste Behandlung, die sie bekommen können, erhöhen ihre Heilungschancen – und geben ihnen so ihr Recht auf eine gesunde Kindheit zurück.

Tragen Sie mit uns zusammen dazu bei, dass die Hoffnung in Luzk auch in dieser für die Menschen schweren Zeit nicht versiegt. Und helfen Sie weiteren Mädchen und Jungen, den Krebs zu besiegen. Herzlichen Dank!

Ihre Spende hilft!

Einen Überweisungsträger finden Sie in der Mitte dieses Heftes. Oder spenden Sie ganz bequem online unter www.childfund.de – auch per PayPal möglich!

54 Euro kostet ein Fläschchen Filgrastim, eines immunstärkenden Medikaments für den Einsatz während der Chemo

97 Euro kostet ein Idarubicin-Präparat, das bei der lymphatischen Leukämie als Zytostatikum eingesetzt wird

114 Euro kosten 450 ml eines Carboplatin-Mittels, welches das Wachstum von Tumorzellen hemmt



ChildFund ermöglichte Chungs Familie (hier sein Bruder Trieu) die Installation eines Filters, der sie heute mit sauberem Wasser versorgt.



Ehepaar Schaller auf dem Weihnachtsmarkt. „Ich werde mit ChildFund in Verbindung gebracht, man vertraut mir.“

Karin Schaller freut sich über das Ergebnis der Adventsaktion 2014. „Ein Ehrenamt ist auch fordernd, man ist ja mit Herzblut dabei. Aber mich hat es gepackt, ich fühle: Ich kann etwas bewegen!“

Hilfe, die ankommt und Wirkung zeigt

ChildFund Paten gestalten Zukunftschancen in Vietnam

Millionen Kinder leben weltweit in Armut, ohne Zugang zu Bildung, guter Ernährung und sauberem Wasser, bedroht von Krankheiten und schutzlos Übergriffen ausgesetzt. Diesen Kindern Zukunft zu schenken heißt nicht nur, ihre Potentiale zu fördern. Vielmehr muss ihr gesamtes Lebensumfeld verändert werden, von der Familie bis hin zur Gemeinschaft, in der sie zuhause sind. Unser erfolgreiches Projekt in Vietnam zeigt eindrücklich: ChildFund Patenschaften sind dafür das beste Mittel.

„Chung blickt positiv auf das Leben, er sieht die Chancen, die sich bieten“, sagt seine Mutter. Bis vor kurzem wurde der



12-Jährige von einem Paten aus Deutschland unterstützt. Die Familie wohnt in einem Dorf in der Provinz Bac Kan im Norden

Vietnams. Berge und Wälder prägen hier das Land, es gibt nur wenige Ackerflächen, auch das Wasser ist knapp. Die Menschen sind arm, viele Kinder mangelernährt, die wenigen Schulen und Krankenhäuser weit entfernt und schwer zu erreichen.

In Côn Minh ist vieles anders. Auch Chungs Heimatdorf gehörte zu der ehemaligen ChildFund Projektgemeinschaft (2007 bis 2015). In Trainings lernte seine Mutter viel über Anbaumethoden und Tierhaltung, heute erntet sie mehr Reis, besitzt Hühner und Enten. Der Familie hat das ein sicheres Auskommen verschafft – so wie vielen anderen auch. Die kindliche Mangelernährung in der Gegend sank von 21 % (2009) um fast die Hälfte. Wie Chung besuchen heute alle Kinder eine Schule. Dort haben bauliche Neuerungen und Lehrer-Fortbildungen das Lernumfeld entscheidend verbessert.

Wichtig war die Stärkung der lokalen Gesundheitsstation: Moderne Technik und Schulungen des Personals haben die Versorgung von Kindern verbessert, es entstanden Angebote für Schwangere und Mütter. Die Zahl der Ratsuchenden ist stetig gewachsen – ein Erfolg im Dienste

der Gesundheit! ChildFund sorgte zudem dafür, dass viele Familien sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen bekommen, klärte über Hygienefragen auf und trug so zu einem Rückgang von Krankheiten bei.

Großen Wert legte ChildFund auf die Arbeit mit Jugendlichen: HIV-Prävention, gute Partnerschaft, Kindererziehung und gesunde Ernährung waren hier die Themen. Kindern und Jugendlichen stehen nun Gemeinschaftsräume offen, in denen gespielt, aber auch über Kinderschutz und lokale Fragen diskutiert wird. Das stärkt das Selbstbewusstsein und den Willen, sein Umfeld aktiv mitzugestalten. Erwachsene haben ihrerseits gelernt, Kindern zuzuhören und ihre Belange ernst zu nehmen.

Werden Sie Pate!

Das Beispiel Côn Minh zeigt: Patenschaften verändern das Leben von Menschen und sichern so die Zukunft ganzer Gemeinschaften. Helfen Sie uns, dort Hoffnung zu stiften, wo heute Armut und Perspektivlosigkeit herrschen.

►► www.werde-pate.de

„Die Freude, etwas bewegt zu haben, lohnt jede Mühe!“

ChildFund Ehrenamtliche Karin Schaller über ihr Engagement

Wer sich für Kinder engagiert, gibt dem Leben anderer eine Zukunft – und erfährt für sein eigenes Sinn und Bereicherung. Und natürlich Gemeinschaft: Denn Gutes tun verbindet und steckt an, das wissen die Paten, Spender und Ehrenamtlichen bei ChildFund am besten. So wie Karin Schaller aus dem fränkischen Naila. Unterstützt durch ihre Familie schafft es die langjährige Patin immer wieder, die Menschen um sich herum mitzureißen: bei Spendenaktionen in der Zahnarztpraxis, in der Kirchengemeinde, durch kreative Adventsideen mit dem lokalen Handel oder einen Spendenlauf.

20 Jahre Einsatz für ChildFund – was treibt Sie eigentlich an?

Es begann mit einem Funken, doch heute sind es so viele Dinge! Vor allem wohl: das Vertrauen, das man mir entgegenbringt. Ich werde als Botschafterin für ChildFund gesehen, oft höre ich: Wenn Sie es machen, klappt das auch. Das ist eine große Verantwortung – aber es motiviert auch! Und dann ist da die tolle Zusammenarbeit mit ChildFund, die mich auch persönlich berei-

chert. Jede Idee wird gehört und bestärkt, man wird nach Kräften unterstützt – das macht Engagement auch einfach Spaß.

Wie überzeugen Sie die Menschen?

Andere begeistern kann nur, wer selbst an etwas glaubt. Vor allem aber habe ich starke Argumente! Bei ChildFund weiß ich: Hier entsteht etwas Gutes, das Geld kommt an. Man hat Einblick in die Projekte, die Mitarbeiter stehen jederzeit Rede und Antwort. Und als Patin sehe ich ja auch ganz konkret, wie meine Hilfe das Leben von Menschen verändert und kann davon berichten. Dann sage ich: Du kannst nicht die Welt retten, aber einem Kind zu einem guten Leben verhelfen. Was sollte sinnvoller sein?

Was sind Ihre schönsten ChildFund Erfahrungen?

Jeder Brief von unserem Patenkind ist eine solche Erfahrung! Und beim Ehrenamt sicherlich unsere Spendenaktionen nach dem Erdbeben in Haiti 2010. Die große Resonanz, das Gefühl von Gemeinschaft, das tolle Ergebnis – das alles hat einfach glücklich gemacht! Schön ist es auch, zu

sehen, wie Menschen sich anstecken lassen, aktiv werden und helfen wollen: Das ist für mich der größte Lohn!

Haben Sie einen Rat für neue Ehrenamtliche?

Erwartet nicht gleich zu viel, nehmt euch kleine Dinge vor, vielleicht eine Verkaufsaktion beim Weihnachtsmarkt oder einen Spendenlauf. Lockt die Leute dann mit schönen, kreativen Angeboten und Gaudiumfreuden. Bindet früh ChildFund ein, guter Rat ist viel wert. Lasst nicht locker – und freut euch über jeden Erfolg, schöpft Kraft daraus! Wichtig ist auch, immer klar zu sagen, wohin das Geld geht und was damit gemacht wird – das schafft Vertrauen. Und dann: Danke sagen nicht vergessen!

ChildFund Ehrenamt: Machen Sie mit!

Sie denken, dass Veränderungen möglich sind? Sie glauben, dass jeder etwas tun kann und dass schon kleine Taten zählen? Und Sie haben Ideen, Stärken und Kontakte, die Sie einbringen möchten? Werden Sie ehrenamtlich aktiv! Wir helfen Ihnen, Dinge anzustoßen und unterstützen Sie auf Ihrem Weg. Sie werden sehen: Wenn Engagement und Erfahrung zusammenkommen, wird vieles möglich!

►► www.childfund.de/ehrenamt

Momente der Verbundenheit und Dankbarkeit

ChildFund Paten erzählen von bewegenden Begegnungen



Äthiopien, Februar 2015
Paten: Caroline und Stefan Lämmlein
Patenkind: Rabia Kedir

2003 bekam Familie Lämmlein erstmals Post von einem kleinen Mädchen aus Äthiopien. Heute ist Rabia 19 Jahre alt: eine junge Frau, die Abitur gemacht hat und studieren möchte. Fast ein Wunder in einem armen Land, in dem viele Menschen keinen Zugang zu Bildung, Gesundheit und geregelter Arbeit haben. „Rabia hat einen starken Willen, wollte ihr Leben schon immer selbst gestalten“, sagt Caroline Lämmlein. „Es macht uns stolz, sie dabei unterstützen zu können.“ Für die drei Kinder der Familie war die Patenschaft eine besonders schöne und wertvolle Erfahrung – sie freuten sich riesig, als der Besuch in Addis Abeba feststand. „Schon die Begegnung war sehr bewegend“, erinnert sich ihre Mutter. „Aber als Rabia die Kinder dann liebevoll mit Namen ansprach, hatten wir Tränen in den Augen. Sie hatte alle unsere Briefe und Bilder aufgehoben. Es waren unbeschreiblich schöne Momente: Wir hatten uns noch nie getroffen – und doch war es, als würden wir uns kennen.“



„Unvergessliche und wertvolle Momente.“

„Eine Patenschaft ermöglicht so viel Positives.“



Brasilien, November 2014
Patin: Martina Seitz
Patenkind: Vitoria Marianna De Castro Tavares

Die Patenschaft für ein Mädchen aus Bolivien war gerade zu Ende gegangen, da übernahm Martina Seitz zusammen mit ihrer Mutter Ella und ihrer Schwester Heike erneut Verantwortung. „Diesmal sollte es Brasilien sein: Ich habe mehrere Jahre in São Paulo gelebt und spreche Portugiesisch.“ Ende 2014 ergab sich während eines Urlaubs endlich die Gelegenheit, Vitoria Marianna zu besuchen. Es ging nach Fortaleza, eine Millionenstadt mit vielen sozialen Problemen. Die erste Begegnung war herzlich und entspannt: „Aus der 6-Jährigen, die uns auf dem ersten Foto schüchtern anschaute, war eine muntere 12-Jährige geworden, die bereits ihre Mutter überragte“, erinnert sich Martina Seitz. „Mitarbeiter erzählten mir von den vielen Angeboten, die ChildFund für benachteiligte Kinder und Familien realisiert. Das alles hat bleibende Eindrücke hinterlassen und uns noch einmal vor Augen geführt, wie sinnvoll eine Patenschaft ist und wie viel Positives sie den Kindern ermöglicht.“

Kenia, März 2015
Patin: Annika Klein
Patenkind: Paapai Litei

„Ich strahle jetzt noch, habe so viel Lebensfreude getankt! Paapais Familie sagte mir, ich fände in ihrem Haus jederzeit eine Bleibe. Sie hat mich reich beschenkt: Nicht nur mit Schmuck und traditioneller Kleidung, sondern vor allem mit dem Gefühl, dazugehören und wertgeschätzt zu werden. Um diese Verbundenheit zu symbolisieren, bekam ich sogar einen eigenen Massai-Namen!“

„Ich strahle jetzt noch!“



Togo, September 2014
Patin: Carmen Bleile
Patenkind: Sari Agoulo

1986 wurde Carmen Bleile Patin eines Mädchens aus Indien: Die Benachteiligung von Frauen ging ihr zu Herzen, sie wollte jenen helfen, die um eine Chance auf Bildung und Selbstbestimmung kämpften. Bis heute blieb sie ChildFund verbunden, hat in 30 Jahren sechs Mädchen aus Indien, Sambia und Togo unterstützt. Aus dem kleinen Land in Westafrika, das sie bereits mehrfach bereist hat, kommt nun auch ihr siebtes Patenkind. Ende 2014 besuchte sie Sari und ihre Familie in einem Dorf bei Notsé im Süden des Landes, wo ChildFund erfolgreich gegen Armut, kindliche Unterernährung und Analphabetismus vorgeht. „Sari kam gleich angelaufen“, erinnert sich Carmen Bleile. „Dann kam ihr Vater, wir haben uns alle herzlich umarmt. Ich spürte, dass ich dazugehörte, dass sich alle auf meinen Besuch gefreut hatten. Es war wie eine Heimkehr – diese Herzlichkeit habe ich sehr genossen!“

„Es war sehr herzlich, wie eine Heimkehr.“

Besuch bei Ihrem Patenkind

Sie möchten Ihr Patenkind besuchen und mit eigenen Augen sehen, was Ihre Hilfe bewirkt? Damit die Begegnung zu einem unvergesslichen Erlebnis wird, gibt es manches zu beachten. Bitte kontaktieren Sie uns deshalb mindestens 8 Wochen vor Ihrer Reise, damit wir Ihnen rechtzeitig wichtige Informationen zukommen lassen und die Kollegen vor Ort informieren können.

„Wir schlossen dieses Kind sofort ins Herz.“



Thailand, Oktober 2014
Paten: Birgit und Bernd Alisch
Patenkind: Paphada Odtton

Traumorte, eine reiche Kultur und Menschen, die zu Freunden wurden: Für Familie Alisch ist Thailand eine Herzensheimat. Entsetzt über die Folgen des Tsunamis von 2004 wollte man unbedingt helfen: In der Patenschaft für die kleine Paphada fand die Hoffnung für die Zukunft des Landes ihren Ausdruck. „Es war eine bewusste Entscheidung: Mädchen haben es in Thailand besonders schwer“, erzählt Bernd Alisch. Im Herbst 2014 dann der Besuch bei der heute 10-Jährigen und ihrer Mutter. „Wir wurden sehr herzlich empfangen. Paphada erstmals in den Arm zu nehmen – das war unglaublich emotional, es kullerten auch Tränen. Wir haben dieses Kind für immer in unser Herz geschlossen.“ Später stellten ChildFund Mitarbeiter die Arbeit vor Ort vor: „Wir konnten sehen, was unsere Hilfe bewirkt. Respekt für dieses Engagement – und Danke für die tolle Organisation unserer Reise!“

Ausbeutung beenden, Kindern eine Chance geben

In Firozabad helfen Patenschaften jetzt noch mehr Familien



In Firozabad, Indiens „Glass City“, beschäftigt die Glasindustrie über ein Drittel der Bevölkerung. Reich gemacht hat sie die Wenigsten. Die Arbeiter drängeln sich täglich in finsternen und stickigen Werkstätten, um im Akkord billige Glaswaren herzustellen: Armreifen, Perlen oder Geschirr. Darunter auch bis zu 20.000 Kinder unter 14 Jahren. Deren Einsatz, seit 1986 verboten, wird kaum geahndet oder findet jenseits aller Kontrollen statt, weil die Fertigung aus den Manufakturen in die Elendsquartiere ausgelagert wird. Dort arbeiten ganze Familien bis zu 12 Stunden am Tag für einen Hungerlohn, ohne Arbeitsschutz und ohne Perspektive.

Die Kinder atmen Gifte ein, leiden an Asthma, Schmerzen vom ständigen Kauern vor dem Lötfeuer oder ziehen sich Verbrennungen zu. Unterernährung und schmutziges Wasser begünstigen Infektionen. Vor allem aber wird hier eine weitere Generation der Chance beraubt, dem Kreis der Armut zu entfliehen: Wo jede Rupie zum Überleben gebraucht wird, sind Bildung und Förderung zweitrangig. Mit dem Patenschaftsprojekt Disha steuert ChildFund bereits seit 2004 entschieden dagegen. Schon heute helfen wir in Firozabad fast 2.000 Familien – mit Erfolgen, die Mut machen! Daher fiel jetzt der Beschluss, 250 weitere Kinder vor Armut und Ausbeutung zu schützen.

Gemeinsam mit unseren Paten bekämpfen wir die Ursachen der Kinderarbeit, indem wir den Eltern echte Erwerbsalternativen ermöglichen: durch Alphabetisierung,

ChildFund Paten vereint im Kampf gegen Kinderarbeit.

Existenzgründungskurse und Kleinkredite. Dabei werden gerade Frauen gezielt gestärkt. Tausende Kinder können endlich zur Schule gehen, Jugendliche einen Beruf erlernen. Viel getan hat sich auch im Bereich Gesundheit: Mehr Fachpersonal, der Ausbau der Sanitärversorgung, Schulungen zu Ernährung und Hygiene und neue Angebote für Schwangere und Mütter waren hier entscheidend. Möglich wurde all das erst durch Patenschaften. Auch Sie können den Kindern von Firozabad helfen: Werden Sie Pate!



ChildFund Kalender 2016: Jetzt bestellen!



Ein Bild sagt oft mehr als viele Worte. Es bewegt uns immer wieder, in die Gesichter der Kinder aus unseren Projekten zu sehen: Lachend oder nachdenklich, mit dem Glänzen von Glück und Hoffnung in den Augen oder einem Blick, in dem sich Entbehrungen und Sorgen spiegeln. Es sind Eindrücke, die uns darin bestärken, dass unsere Arbeit wichtig ist – Eindrücke, die wir auch 2016 wieder mit Ihnen teilen möchten. Mit Bildern und Zitaten, die Mut machen und inspirieren, begleitet Sie der ChildFund Kalender durch das Jahr. Vom Verkaufspreis von 6 Euro geht ein Teil an unsere weltweiten Hilfsprojekte. So helfen Sie Kindern in Not und machen zugleich sich oder anderen eine Freude. Ihre Bestellung nehmen wir gerne telefonisch, per Mail an info@childfund.de oder online entgegen.

►► www.childfund.de/kalender

Online-Portal: Patenschaft auf einen Blick

Wie funktioniert eine Patenschaft? Was bewirkt mein Engagement – für ein Kind, seine Familie und die Gemeinschaft, in der es aufwächst? Und warum helfe ich bei ChildFund besonders wirksam und nachhaltig? Die Antworten finden Sie auf unserem Patenschafts-Portal: kompakt, klar strukturiert – eben auf einen Blick. Erfahren Sie, wie Sie ein Kind in eine bessere Zukunft begleiten können – ganz persönlich, von Mensch zu Mensch. Sie sind bereits Pate bei uns? Zeigen Sie Freunden und Bekannten, wie einfach auch sie sich für eine bessere Ernährung, Gesundheit und Bildung von benachteiligten Kindern engagieren können. Infomaterial zur Patenschaft und zu ChildFund Deutschland erhalten Interessenten kostenlos und unverbindlich über info@childfund.de.



►► www.werde-pate.de

Verlässlich helfen: Die ChildFund Treuespende

Kindern in Armut und Not nachhaltig helfen – das braucht gute Vorbereitung, Professionalität, oft auch einen langen Atem. Und treue Mitstreiter! Mit einer regelmäßigen Treuespende unterstützen Sie uns besonders zuverlässig, weil diese mehr Planungssicherheit und Kosteneffizienz ermöglicht. Von Bildung über Gesundheit bis hin zu Nothilfeprojekten: Wählen Sie einen Bereich, der Ihnen besonders am Herzen liegt. Unsere Erfahrung, weltweit bewährte Strukturen und die enge Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort garantieren, dass Ihre Hilfe ankommt und wirkt!

►► www.treuespende.de

Vorteile auf einen Blick

- Individuell: Einsatzbereich, Höhe und Häufigkeit Ihrer Treuespende bestimmen Sie selbst.
- Effizient: Sie geben uns Planungssicherheit und machen schnelle Hilfe im Notfall möglich.
- Steuerlich absetzbar: Sie erhalten von uns zu Jahresbeginn eine Zuwendungsbestätigung.
- Flexibel: Sie können den Spendenbetrag jederzeit ändern oder Ihre Spende beenden.

Auszeichnung für Ebola-Einsatz



Für seinen beispielhaften Einsatz während der Ebola-Krise wurde ChildFund bei den Clinton Global Citizen Awards 2015 ausgezeichnet. Die Bill Clinton Stiftung würdigte insbesondere die Zusammenarbeit mit Partnern aus Luftfahrt und Privatwirtschaft, die eine Sofortversorgung von betroffenen Regionen mit Hilfsgütern ermöglicht hatte. Herausgestellt wurde auch die Arbeit der ChildFund Aufnahmezentren, die bis heute Ebola-Waisen versorgen, behandeln und reintegrieren.

►► www.childfund.de/aktuelles

Kampagne für Frauenrechte

Mit einer Petitionskampagne auf der Online-Plattform change.org hat ChildFund auf die weltweite Situation von Mädchen und Frauen aufmerksam gemacht. Durchsetzung verbrieft Rechte, gezielte Förderung und ein fairer Zugang zu Ressourcen: Fast 14.000 Menschen unterstützten unsere Ansinnen an die Bundesregierung zur Überwindung der Benachteiligung von Frauen. Den Hintergrund der Kampagne bildeten die UN-Gespräche zur Festsetzung und Finanzierung der globalen Entwicklungsziele für die Zeit nach 2015 (Sustainable Development Goals).

►► www.frauen-rechte.de

Hilfe für Vergewaltigungskinder

In Ost-Kongo, wo sich Rebellen, Milizen und Regierung seit 20 Jahren einen blutigen Krieg um Rohstoffe und Einfluss liefern, setzt sich ChildFund für die Opfer der Gewalt ein: vergewaltigte Frauen, ihre Familien – und Kinder, die niemand haben will, weil sie an den Schmerz und die Schande erinnern. In dem Ort Kanyola, der gleich mehrfach Ziel von Übergriffen wurde, schenken wir fast 60 dieser Kinder eine Zukunft. Ernährung, ein kindgerechtes Umfeld, Schulbildung, soziale Integration und Versöhnungsarbeit sind die Schwerpunkte des Projekts.

►► www.childfund.de/kongo

✓ Ja, ich werde ChildFund Treuespender/in!

Und unterstütze regelmäßig Projekte im Bereich:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Nothilfe | <input type="checkbox"/> HIV / AIDS |
| <input type="checkbox"/> Bildung | <input type="checkbox"/> Mädchen- und Frauenförderung |
| <input type="checkbox"/> Ernährung | <input type="checkbox"/> Straßen- und Heimkinder |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit | <input type="checkbox"/> Existenzgründung |

Ich spende bis auf Widerruf den Monatsbetrag von:

- | | |
|----------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> 9 Euro | <input type="checkbox"/> 15 Euro |
| <input type="checkbox"/> 20 Euro | <input type="text" value=""/> Euro (mind. 5 Euro) |

Spendenrhythmus und Bankverbindung

Meine Treuespende soll wie folgt per Lastschriftinzug abgebucht werden:

- | |
|--|
| <input type="checkbox"/> monatlich oder (in Summe der Monatsbeträge) |
| <input type="checkbox"/> vierteljährlich <input type="checkbox"/> halbjährlich <input type="checkbox"/> jährlich |

Die erste Abbuchung erfolgt zu Beginn des kommenden Monats.

Kontoinhaber

IBAN oder Konto-Nr.

BIC oder BLZ

- Ich werde für meine Spende selbst einen Dauerauftrag einrichten. (Das Spendenkonto finden Sie rückseitig.)

Datum, Unterschrift:

►► Bitte tragen Sie auf der nächsten Seite noch Ihre Kontaktdaten ein.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft AG, Stuttgart

IBAN: DE59 6012 0500 0007 7800 06

BIC: BFSWDE33STG

Nothilfe
Bildung
Ernährung
Gesundheit
Frauenförderung

TREUESPENDE



ChildFund Treuespende

- ✉ Antwortformular ausschneiden, in einen frankierten Umschlag stecken und abschicken.
- ☎ Gerne nehmen wir Ihre Treuespende auch telefonisch auf (Nummer siehe unten).
- @ Vor- und Rückseite dieses Abschnitts können Sie auch per Fax oder Mail an uns schicken.

ChildFund Deutschland e. V.
Laiblinstegstraße 7
72622 Nürtingen

Fon 07022 9259-0 · Fax 07022 9259-44
info@childfund.de · www.childfund.de

Meine Kontaktdaten:

Herr Frau Familie Firma

Voller Name:

Straße/Haus-Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Ich abonniere den regelmäßigen ChildFund Newsletter.

Weitere Informationen sowie die Online-Version dieses Formulars finden Sie auf
» www.treuespende.de